



folgen: Verschwindet das Wehr, endet dort schon jetzt.
Foto: Daniel Montanus

verbrannt?

chnungshof

ge Summe für die Durchlässigkeit der Sieg und den Wiederbetrieb der Wasserturbine für erneuerbare Energien auszugeben. Das kostet den Steuerzahler nichts.“

Für die Steuermittel, die so eingespart werden könnte, hat der Landtagsabgeordnete ein paar alternative Vorschläge in petto: „Mir fallen da viele gute Dinge ein: Weiterbetrieb der Sprach-Kitas im Kreis Altenkirchen, Bau von Radwegen, Sanierungen von Kreisstraßen, 49-Euro-Ticket für alle Schülerinnen und Schüler.“

Deshalb haben die Befürworter des Erhalt des Wehres auch den Bund der Steuerzahler in Kenntnis gesetzt – zumal hier nach ihrer Einschätzung Steuergelder gegen den erklärten Willen vieler Menschen vor Ort ausgegeben werden sollen.

Mittlerweile haben 1300 Menschen die Online-Petition fürs Siegwehr unterzeichnet, betont der Mudersbacher Christdemokrat Uli Merzhäuser: „Die fast 1300 Unterschriften zeigen, dass wir mit dieser unsinnigen Maßnahme nicht einverstanden sind. Ich hoffe, dass noch weitere Menschen die Petition unterschreiben und diesen Unsinn ablehnen.“ Noch kann die Petition unterzeichnet werden.

frieden

Zocken in ehemaliger Eisdiele?

Betzdorfer Stadtrat will Wettbüro an der Wilhelmstraße verhindern

Von Achim Dörner

BETZDORF. Einzelhandel? Liebend gerne! Eine Belebung hat die Wilhelmstraße in Betzdorf wahrlich nötig. Aber eine Zockerstube? Bloß nicht! So ungefähr kann man die Debatte im Stadtrat zusammenfassen, die sich jetzt um eine Nutzungsänderung eines kleinen Gebäudes drehte. Und darum, ob der Rat das Ansinnen mit dem gemeindlichen Einvernehmen ans Bauamt der Kreisverwaltung schickt – oder nicht.

Das gemeindliche Einvernehmen ist ein Instrument, um die Planungshoheit einer Kommune zu sichern. Und diesen Joker zog der Betzdorfer Stadtrat nun, und zwar ohne Gegenstimme. Denn es geht darum, ein ehemaliges Eiscafé in ein Wettbüro umzuwandeln.

In dem Ladenlokal mit knapp 67 Quadratmetern Fläche war zuletzt eine Fahrradwerkstatt untergebracht. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe des letzten Kinos der Sieg-Heller-Stadt. Sollte das Wettbüro hier einziehen, wäre es das erste im AK-Land. Geplant ist indes nicht, dass hier selbst Buchmacher hinterm Tresen stehen. Vielmehr, so schreibt die Betzdorfer Verwaltung in ihrer Ausarbeitung, sollen von hier aus Wetten ins europäische Ausland vermittelt werden.

Das Gebäude soll in seinen Maßen nicht verändert werden. Allerdings lassen sich auf dem Grundstück nur drei Parkplätze einrichten. Von Amts wegen müssten es vier sein. Das ist aber schon der einzige Grund, der gegen die Einrichtung des Wettbüros sprechen würde. Der dürfte für die Entscheidung über das gemeindliche Einvernehmen aber eigentlich keine Rolle spielen. Tim Schumacher vom Bauamt kommt daher zu dem Schluss, dass dem Ansinnen rein formal nichts entgegensteht. Auch wenn moniert wird, dass das Ein- und Ausfahren auf die Parkplätze durchaus bedenklich sei.

Was hier allerdings eine Rolle spielt: das Gefühl der Ratsmitglieder. Und das besagt

unisono: Es ist nicht richtig, mitten an der Wilhelmstraße ein Wettbüro zu etablieren. Es gebe in unmittelbarer Nähe bereits zwei Spielcasinos, so Johannes Behner, CDU-Fraktionssprecher. Es gehe darum, wie die Wilhelmstraße als zentrale Durchfahrt gestaltet werden soll: „Wollen wir nur noch Wettbüros und Shisha-Bars?“

Leerstehende Ladenlokale wiederzubeleben: Das begrüße die SPD-Fraktion ausdrücklich, meinte Ursula Brühl. „Aber wir sehen ein Wettbüro nicht gerade als Gewinn an.“ Beim Image der Stadt Betzdorf sei sowieso „noch Luft nach oben“. Da sei ein Wettbüro „nicht gerade förderlich“.

Eine solche Einrichtung verleite zum Glücksspiel und könne zur Verschuldung führen, meinte Hans-Werner Söhngen (FWG), der darauf verwies, dass es in Betzdorf bereits drei Spielhallen gebe. Er sprach das aus, was offenbar alle im Rund dachten: „Wir brauchen kein Wettbüro.“

Das gemeindliche Einvernehmen hat der Investor also nicht bekommen (bei Enthaltung der Grünen-Fraktion). Bleibt die Frage, ob der Hebel, den der Stadtrat hier ansetzt, nicht ins Leere greift. Denn letztlich ist hier die Kreisverwaltung die entscheidende Instanz.

Dass Altenkirchen sich bei solchen baulichen Fragen über den Willen einer Gemeinde hinwegsetzt, kommt durchaus vor. Zumindest hatte Norbert Schmauck, Justiziar der Kreisverwaltung, dies der Sieger Zeitung nach einer ähnlichen Entscheidung des Stadtrates erläutert. Im Februar hatte das Gremium dem Bau einer zweiten Moschee das gemeindliche Einvernehmen versagt.

Was hinzukommt: Die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) des Landes hat bereits eine Erlaubnis dafür erteilt, an dieser Stelle dem Glücksspiel frönen zu dürfen. Und das ohne Rücksprache mit der Stadt Betzdorf, wie Tim Schumacher vom Bauamt betonte. Dafür fehlte wiederum Sandra Weeser (FDP) das Verständnis: „Das finde ich merkwürdig.“

”

Wir brauchen kein Wettbüro.

Hans-Werner Söhngen
FWG-Fraktionssprecher

